

Ausgangslage der FH-Aachen: Kurzdokumentation laufender E-Learning Projekte

Das Projekt Weblog Campus

Das Projekt Weblog Campus wird derzeit im FB Grafik/Design der FH-Aachen aktiv umgesetzt. Entwickelt wurde es von Prof. Wrede, der auch als Ansprechpartner zur Erläuterung des Konzeptes von Weblog Campus zur Verfügung stand.

Das Projekt basiert nicht auf einer gesonderten und zusätzlichen Förderung durch Drittmittel, sondern ist auf ein hohes Maß an Eigeninitiative und –engagement zurückzuführen. Nachfolgend einige m. E. charakteristische Merkmale des Konzeptes:

Weblog Campus ist kein E-Learning Konzept im engeren Sinne. Die eingesetzten technologischen Mittel (Internet und Content Management System) werden als mediale Werkzeuge zur Realisierung einer grundsätzlichen methodischen Neuorientierung der Lehre benutzt. Sie dienen nicht als Trägermedium für didaktisiertes Lernmaterial.

Statt instruktionistisch ausgerichteten Vorlesungsveranstaltungen, die die Studenten in rein rezeptiver Weise fordern, soll das methodische Konzept „Weblog Campus“ die Studenten zu verstärkter Eigentätigkeit motivieren. Das Konzept ist insofern eher zu umschreiben als Modell zur Realisierung „angeleiteten studentischen Selbstlernens“, bei dem, gesteuert über Arbeitsaufträge, die sowohl selbst als auch von der Seite der Lehrenden gesetzt werden können, die Lernenden möglichst produkt- und handlungsorientiert zu eigenen Handlungsplänen und Problemlösungen kommen. Der Lernprozess mit diesem methodischen Ansatz ist langfristig über die Dauer eines oder mehrerer Semester angelegt. Die Rolle der Technologie beschränkt sich letztlich darauf, katalysatorische Wirkungen zu erzielen und zwar insofern als sie eine Plattform anbietet

- über die Einzel- und Gruppenkommunikation von Lehrenden zu Lernenden und Lernenden zu Mitlernern stattfinden kann, um in den Zwischenphasen von Präsenzveranstaltungen eine größere Dichte der Kommunikation zu gewährleisten. Damit verbindet sich auch die Möglichkeit zu Interventionen durch die betreuende Lehrperson, wenn Kommunikations-

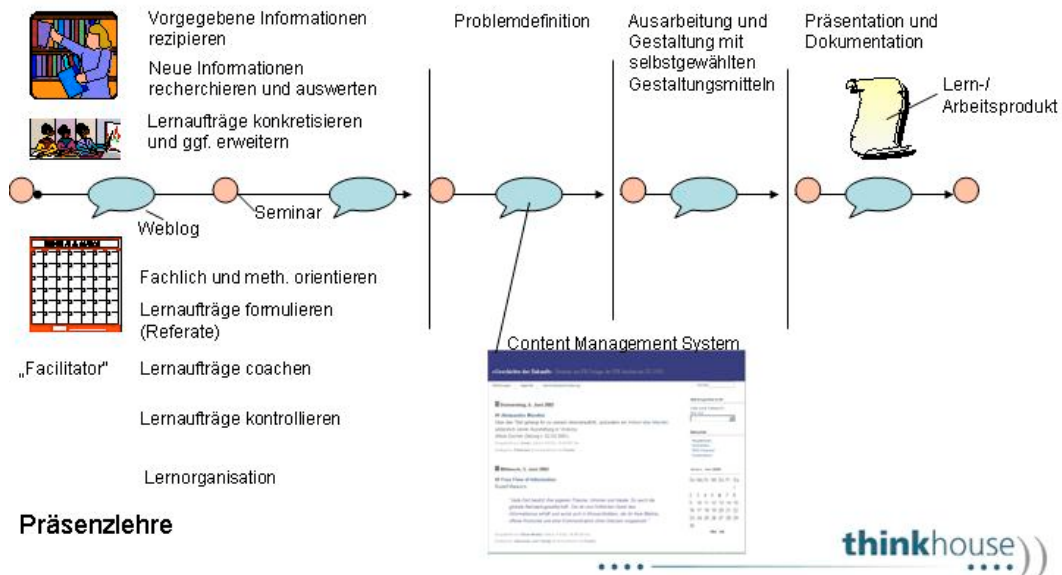
frequenzen von Studierenden auch als Indikator für studentische Lernaktivität angenommen wird.

- in der Arbeitsergebnisse, die aus studentischer Eigentätigkeit entstanden sind (Rechercheergebnisse, Protokolle, Referate et al) einen (virtuellen) Ort erhalten, wo sie in Richtung aller anderen zugangsberechtigten Personen präsentiert und distribuiert werden können.
- in der alle erzielten Ergebnisse langfristig gespeichert werden können, um beispielsweise als Ausgangsressourcen für nachfolgende studentische Generationen, die das System nutzen, in einer Art „Zweitauswertung“ verarbeitet zu werden.

In der nachfolgenden Grafik, die das pädagogische System darstellt, soll aber auch deutlich werden, dass es auf den Lernprozess bezogen, mehr bedarf als lediglich der Bereitstellung geeigneter Technologie. Vielmehr bedeutet das Konzept in seiner Konsequenz einen radikalen Rollenwechsel nicht nur seitens der Studenten.

Weblog Campus - ein Projekt zur Unterstützung der mediengestützten, methodischen Innovation der Präsenzlehre (Prof. Wrede) :

Selbstorganisiertes studentisches Lernen



Die bisherige Rolle der Lehrenden als Wissensträger und –vermittler wird in ein Rollenverständnis gewandelt, bei dem

- Lernberatung
- Lernprozessorganisation über Arbeitsaufträge und dessen Controlling
- Facilitation durch die Bereitstellung von Hinweisen (wenn notwendig) auf interessante und verarbeitenswerte informative Ressourcen

im Mittelpunkt stehen.

Auf studentischer Seite wird erwartet, dass bereits mit Beginn des Studiums gelernt wird mit Situationen umzugehen (wie im späteren beruflichen Alltag auch), die nicht vollständig vorstrukturiert sind und bei denen u. U. gemeinsam mit anderen zunächst eine Problemdefinition vorgenommen wird, im zweiten Schritt ein handlungsleitender Plan für die Herstellung einer Problemlösung erarbeitet wird, zum Dritten die notwendige Informationsbeschaffung eigenständig organisiert und ggf. arbeitsteilig durchgeführt wird, bevor dann im Abschluss die Problemlösung selbst und die daraus resultierenden Umsetzungsarbeiten im Sinne der operativen Produkterstellung stattfinden. Die o. g. Methode definiert somit eine ganze Reihe von Lernzielen in einem „heimlichen Curriculum“, die den Erwerb allgemeiner Kompetenzen wie beispielsweise Selbstorganisationsfähigkeit, Teamarbeit, selbstständige Zeitorganisation etc. zum Ziel haben und die nicht oder nur schwer in Ausbildungsformen realisiert werden können, wie sie herkömmlich für die Wissensvermittlung benutzt wurden.